

Rheininger Beobachter

Eltviller Zeitung und Stadt-Anzeiger.
Nachweislich grösste Abonnentenzahl der Stadt Eltville.

Er erscheint Dienstags und Samstags
mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Abonnementpreis pro Quartal 4.00 für Eltville und umliegende
Gebiete (ohne Porto und Postgebühren).

Druck und Verlag von Max W. Vogel in Eltville.

Leitungsgeld: 15 Pfg. die einseitige Zeitungs-
Reklamen die Zeitungs- 50 Pfg.

Abonnenten werden für die Dienstagsnummer bis Montag-Abend, für die
Samstagsnummer bis Freitag-Abend gehalten.



Nr. 59.

Eltville, Dienstag, den 25. Juli 1916.

47. Jahrg.

Ämtliche Tagesberichte des großen Hauptquartiers.

WTB. Großes Hauptquartier, 23. Juli, vorm.

(Ämtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen dem Meer und der Ancre haben in einzelnen Abschnitten lebhafteste Feuertämpfe stattgefunden; in der Gegend von Ribemont ist eine stärkere feindliche Erkundungsabteilung abgewiesen worden. Zwischen Ancre und Somme kam es nach tagelanger gesteigerter Artillerietätigkeit abends und nachts erneut zu Infanteriekämpfen an der Front Thiepval-Guilemont. Die hier angelegten englischen Angriffe blieben trotz rücksichtslosen Einsatzes an Menschen erfolglos, bei und westlich von Pozieres, am Fourceaux-Waldchen und am Waldrande von Longueval führten sie zu heftigen Kämpfen. Zwischen Guilemont und der Somme wurden Angriffsversuche des Gegners bereits in den Ausgangsgräben durch Sperrfeuer erstickt. Südlich der Somme folgten dem zeitweise sehr heftigen, von uns in gleicher Weise erwiderten Feuer nur vereinzelt französische Vorstöße, die mißlangten. Es sind aber hundert Gefangene gemacht, darunter einige Offiziere.

Im Maasgebiet Artilleriekämpfe von mehrfach großer Stärke.

Westlich des Flusses wurden im Abschnitt von Fleury feindliche Handgranatentrüppel, im Bergwalde (nördlich der Feste Tavannes) Erkundungsabteilungen abgewiesen. Südlich von Dambloup gewannen wir in der Richtung des Gehöftes Dicourt Gelände, machten Gefangene und Beute.

Die Stadt Mühlheim in Baden und in der Höhe gelegene Dörfer wurden gestern von einem französischen Geschwader mit Bomben belegt. Wir haben zwei feindliche Flugzeuge im Luftkampf abgeschossen und den Angriff sofort mit schwerem Feuer auf die Stadt Belfort beantwortet.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Südöstlich von Riga wurde spät abends ein feindlicher Angriff im Sperrfeuer zum Scheitern gebracht. Uebergangsversuche der Russen über den Sibir bei Jachotka (südwestlich von Beresceja) wurden durch deutsche Batterien verhindert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung

WTB. Großes Hauptquartier, 24. Juli
Westlicher Kriegsschauplatz.

Wie sich herausgestellt hat, wurden die gestern gemeldeten englischen Angriffe gegen die Front Thiepval-Guilemont von Teilen von elf englischen Divisionen geführt, deren mehrere heftig von anderen Fronten herangeholt waren. Den einzigen Vorteil, den der Feind auf der ganzen Linie erreichen konnte, und den wir noch nicht wieder aufgehoben haben, das Eindringen in einige Häuser von Pozieres, mußte er mit außerordentlich schweren blutigen Verlusten bezahlen. In Longueval warf ihn der mit Wucht geführte Gegenstoß, der brandenburgischen Grenadiere von Douaumont glänzenden Angebots. Aus einer Kiesgrube südwestlich Guilemont in der der Gegner sich vorübergehend eingenistet hatte, brachten wir 2 Offiziere, 141 Mann unterwunden heraus. Südlich der Somme sind kleinere französische Unternehmungen bei Soy court und westlich von Bermandoz illers in unserem Feuer gescheitert. Die Artilleriekämpfe klauten nur vorübergehend ab. Unsere Beute aus den Kämpfen seit dem 15. Juli beträgt nach bisherigen Feststellungen 66 Maschinengewehre.

Nachts der Maas steigerte sich der beiderseitige Artilleriekampf mehrmals zu großer Heftigkeit. Infanterietätigkeit gab es hier nicht.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem nördlichen Teile der Front und bei der Armee des Generals Grafen von Bothmer außer Patrouillen-Kämpfe keine Ereignisse.

Nordwestlich von Beresceja wurden starke russische Angriffe abgeschlagen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Oberste Heeresleitung

WTB. Berlin, 24. Juli. (Ämtlich.) Se. Maj. der Kaiser hat sich vom westlichen auf den östlichen Kriegsschauplatz begeben. In seiner Begleitung befindet sich der Chef des Generalstabes des Feldheeres.

Deutscher Torpedo-Vorstoß bis zur Themsemündung.

WTB. Berlin, 24. Juli. (Ämtlich.) In der Nacht vom 22. zum 23. Juli unternahmen deutsche Torpedoboote von Flandern aus einen Vorstoß bis nahe an der Themsemündung, ohne dort feindliche Seestreitkräfte an-

zutreffen. Bei der Rückkehr stießen sie am 23. Juli morgens auf mehrere engl. kleine Kreuzer der „Aurora“-Klasse und Torpedobootzerstörer. Es entspann sich ein kurzes Artilleriegefecht, im Verlaufe dessen Trefferwirkung auf den Gegner erzielt wurde. Unsere Torpedoboote sind unbeschädigt in ihren Stützpunkt zurückgekehrt.

Kronprinz Ruprecht von Bayern zum Generalfeldmarschall ernannt.

WTB. München, 24. Juli. (Nichtamtlich.) Die Korrespondenz Hoffmann meldet ämtlich: Se. Majestät der König hat Se. Königliche Hoheit den Kronprinzen heute zum Generalfeldmarschall ernannt und ihm hierüber in einem herzlichen Telegramm Mitteilung gemacht.

Die „Bremen“ ist angekommen.

TU. Karlsruhe, 24. Juli. Die „Baader Nachr.“ melden aus London: Ein zweites deutsches Handels-Unterseeboot soll in Long Island, östlich von New-York angekommen sein; das U-Boot ist im Dock von Bridgeport-Connecticut verankert.

Die Abfahrt der Deutschland.

TU. Haag, 24. Juli. „Daily Chronicle“ meldet aus New-York am 12. Juli: Bei Tagesanbruch war die „Deutschland“ unsichtbar geworden; man konnte von hier nicht feststellen, ob lediglich die Masten und das Teleskop wiedergebracht waren, oder ob das U-Boot bereits abgegangen war. Man berichtet, daß die Kriegsschiffe der Entente 50 Meilen vor dem Hafen Neze ausgelegt haben.

Rumänien.

* Berlin, 24. Juli. Die aus Rumänien direkt und indirekt vorliegenden Stimmungsbilder widersprechen sich in den letzten Tagen wieder einmal stark. Sogar darüber besteht keine Einmütigkeit, ob die Entente die Rumänien, die schon geraume Zeit für Rumänien in Rußland lagert, hineingelassen hat. Es wird allmählich trivial, aber es bleibt nichts anders übrig als immer wieder das zu wiederholen, was so ziemlich seit Beginn des Krieges von ruhigen und einsichtigen Beurteilern dieser rumänischen Frage über Rumäniens schließliche Haltung gesagt worden ist: Sie hängt von den Ereignissen auf den Kriegsschauplätzen ab, und zwar in dem Sinne, daß Rumänien seine nationalen Ziele mit geringstem Risiko errichten will. Man erzählt, daß Bratiano einmal geäußert habe, das Barometer für seine Politik sei die Kriegslage an der österreichisch-russischen Front. Mit diesem Bilde ist allerdings die Politik des leitenden Staatsmannes in der Hauptsache richtig gezeichnet, und wer in kritischen Tagen die Entwicklung der rumänischen Politik zu beurteilen sich bemüht, der wird gut tun, sich dieses Barometer, also die Kriegslage und besonders natürlich die im Osten, anzusehen und natürlich auch alles das, was direkt und indirekt auf diese Kriegslage einzuwirken geeignet ist.

Im Westenbrand.

Original-Kriegsroman aus erster Zeit
von Rudolf Bollinger.

(6. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Und es wird alles rechtzeitig bereit sein?“
„Gewiß! — Ich habe es Fräulein Reimann ausgerichtet. Der Dienstmann und das Auto sollen pünktlich zur Stelle sein.“

„Ich danke Ihnen! — Wenn jetzt noch jemand nach mir fragen sollte, gleichviel, wer es ist, so werden Sie sagen, daß ich zu meinem Bedauern niemanden empfangen könne. Ich hoffe, mich in dieser Hinsicht fest auf Sie verlassen zu können.“

Das Mädchen gab eine entsprechende Versicherung und zog sich zurück. Hertha von Rauen aber preßte, sobald sie allein war, beide Hände auf das stürmisch klopfende Herz, als fürchte sie, daß da drinnen etwas zerpringen könnte.

2. Kapitel.

Zerstörte Träume.

Erich Reuthold war der einzige von Professor Grünwalds Schülern, der sich den Luxus eines eigenen, hübsch ausgestatteten Ateliers leisten konnte. Denn er war der Sproßling einer wohlhabenden hanseatischen Kaufmanns-

familie, und seine Einkünfte reichten hin, ihm eine Lebensführung ganz nach seinem Gefallen zu ermöglichen. Trotzdem hatte es ihn lange und harte Kämpfe gekostet, ehe er seinen Herzenswunsch erfüllt sah, sich ganz der liebsten Kunst zu widmen. In den Augen des patrizischen Handelsherrn, dessen väterlichen Willen er in seinen Knaben- und Jünglingsjahren unterworfen gewesen war, bedeutete die Beschäftigung mit der Malerei oder mit irgendeiner anderen brotlosen Kunst nicht mehr und nicht weniger als einen angenehmen Zeitvertreib, dessen sich niemand zu schämen hatte, den aber kein tüchtiger Mann zu seinem eigentlichen Lebensinhalt machen dürfe.

Er hatte seinen Sohn nach der Absolvierung des Gymnasiums die Wahl gelassen zwischen dem kaufmännischen und dem juristischen Berufe als den beiden einzigen, die nach seinem Ermessen in der alten Handelsstadt zu Ansehen und Ehren emporführen konnten. Die Talentproben seines Sohnes und die warme Fürsprache einiger seinem Hause nahestehender Künstler, die dem jungen Manne eine glänzende Laufbahn als Maler prophezeiten, hatten ihn darin nicht einen Augenblick irren machen können. Erich aber war nicht gewonnen gewesen, sich zu unterwerfen. Als er sah, daß seine Bitten wirkungslos blieben, hatte er in jugendlichem Ungehör den Entschluß gefaßt, lieber mit seinem Elternhause zu brechen, als auf die Verwirklichung seines Lebensideals zu verzichten. Er war heimlich abgereist und hatte von Berlin aus geschrieben, daß er sich

auf die eigenen Füße stellen und sich als Kunststudierender durchbringen oder durchhungern wolle, wie es eben ginge. Sein Vater hatte ihm auf diesen Brief nicht geantwortet, von befreundeter Seite aber hatte er wenige Tage später die niederichmetternde Mitteilung erhalten, daß seine seit langem fränkliche Mutter infolge der Aufregung von einem schweren Schlaganfall heimgesucht worden sei.

Das hatte alle seine hochliegenden Absichten und Zukunftspläne mit einem Male über den Haufen geworfen. Von bitterster Reue gepeinigt, war er zurückgekehrt und hatte der gelähmten Frau unter heißen Tränen gelobt, sich dem elterlichen Willen zu unterwerfen. Von dem wiederverstärkten Vater in sein Kontor aufgenommen, hatte er die Genugtuung gehabt, daß sich das Befinden der Mutter allgemach besserte, wenn auch bei der Schwere des Falles eine vollständige Genesung von vornherein nicht zu erhoffen gewesen war. Die Frau Konul blieb teilweise gelähmt und mußte im Rollstuhl gefahren werden. Erich, der sich trotz der gegenteiligen Versicherung der Ärzte für die eigentliche Ursache ihres Unglücks hielt, hatte seit der Stunde der Rückkehr alles getan, was in seinen Kräften stand, um das vermeintliche Unrecht zu sühnen. Er war der liebevollste, zärtlichste und aufopferndste Sohn gewesen und hatte sich dem ungeliebten Vater mit rücksichtsloser Hingebung gewidmet. Auch als etliche Jahre später sein Bruder ebenfalls in das Geschäft eintrat, und der Fortbestand der alten Firma dadurch

Rücktritt Sazonows. — Stürmer Minister des Auswärtigen.

WTB. Petersburg, 23. Juli. Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Ministerpräsident und Minister des Innern Stürmer ist zum Minister des Auswärtigen ernannt worden und behält dem Vortritt als Ministerpräsident. Justizminister Schowtrow wurde zum Minister des Innern, der ehemalige Minister des Innern Morawow zum Justizminister ernannt. Dem Minister des Auswärtigen, Sazonow wurde der Rücktritt in Genehmigung seines Gesuches bewilligt.

Ein gemeinsames Vorgehen Amerikas und Hollands gegen die Blockade.

WB. Haag, 23. Juli. „Vaderland“ meldet aus Washington. Die amerikanische Regierung hat den niederländischen Vorschlag in Erwägung gezogen, gemeinsam gegen die Blockademaßregeln der Verbündeten, namentlich gegen das Anhalten der Briefpost, vorzugehen. Wie gemeldet wird, sieht sich die amerikanische Regierung in der Lage, den niederländischen Standpunkt anzunehmen.

Ein Schweizerblatt zur Kriegslage.

* Zürich, 25. Juli. Die „Neuen Zürcher Nachrichten“ schreiben zur Kriegslage. Der zweite Hauptschlag der englisch-französischen Offensive ist nun, ohne nennenswerten Erfolg gebracht zu haben, vorüber. Auch im Osten ist der Ansturm der Russen abgewiesen. Die Gefahr des weiteren Fortschreitens ist beseitigt, und damit auch die Sorge vor einer Komplikation mit Rumänien gewichen. Diese Kampfergebnisse, sowie das prächtige Erntewetter sind für die Aussichten der Zentralmächte äußerst günstig. Das in den letzten Wochen von Deutschland und Österreich-Ungarn geleistete Übertritt an Opfermut und Ausdauer alles bisher Geschehene.

Fortdauernde Erregung in Amerika über die schwarze Liste der Engländer.

* Rotterdam, 23. Juli. Die Londoner „Times“ meldet aus Washington vom 21. Juli: Die Erbitterung der amerikanischen Kaufleute über die schwarze Liste der britischen Regierung nimmt zu. Die Haltung der amerikanischen Regierung wird durch die Vorschläge anderer neutraler Mächte, gemeinsam vorzugehen, bestärkt. Die Forderung der öffentlichen Meinung und die offensichtlichen politischen Vorteile, die erreicht werden können, haben zu der bestimmten Absicht geführt, zu protestieren. Der Protest wird wahrscheinlich die Aufhebung der Liste fordern und Englands Weigerung als unfreundliche Haltung aufgefaßt werden. Ferner verlangt man Repressalien auf legislativem Gebiet.

Ein Armutszeugnis für das reiche England.

* Haag, 23. Juli. Die britische Regierung hat vorgeschlagen, daß die Kommission für Kriegskompensationen in erster Linie an das Publikum sich wenden soll, um Unterstützung für die pensionberechtigten Kämpfer zu erhalten, da der Staat nur einen Zuschuß leisten könne. Diese Maßregel gab Anlaß zu vielen Protesten mit der Begründung, daß die Pflicht dem Staat obliege. Schatzsekretär McKenna wies aber die Proteste ab, indem er erklärte, die Pensionen und Unterstützungen von Soldatenfrauen kosteten den Staat bereits 80 Millionen Pfund. Mehr könne der Staat augenblicklich nicht leisten, und das Publikum müsse jetzt schon den größeren Teil der weiter notwendigen Unterstützungen übernehmen.

„Der heilige Krieg“ des Islams gegen England.

* Konstantinopel, 24. Juni. „Jühadi Islâm“ erfährt aus sicherer Quelle, daß der Emir Daurud Ali Bin Dinar den heiligen Krieg erklärte; er versammelte seine sämtlichen Kabylen und regulären Truppen und marschierte nach dem Norden des Sudan. Bei den Kämpfen, die sich unterwegs mit den Engländern entwickelten, erlitten die Engländer eine schwere Niederlage und mußten sich nach dem Nilufer zurückziehen. Die gebirgige Gegend dieser Rückzugslinie wurde von den Mannschaften des Emir besetzt. Ferner hat sich der Emir von Daurud mit den Senussiten vereinigt, um einen gemeinschaftlichen Angriff zu unternehmen.

* Die Verlängerung der Legislaturperiode des Reichstags. Es darf nunmehr als sicher gelten, daß dem Reichstag in seiner Tagung im November eine Vorlage zugehen wird, durch die die Dauer der gegenwärtigen Legislaturperiode um ein Jahr verlängert wird.

Das Ende des Krieges ist einstweilen nicht abzusehen. Daß während der Kriegsdauer keine Neuwahlen zum Reichstag stattfinden können, darüber herrscht zwischen der Reichsregierung und den Parteien völlige Übereinstimmung. Es ist daher unerlässlich, die gegenwärtige Legislaturperiode bis nach Friedensschluß zu verlängern. Die Geschichte unseres Reichstags kennt bereits ein ähnliches Geschehen aus Anlaß des Krieges. Der im August 1867 gewählte Reichstag hatte Ende August 1870, also gleich nach Beginn des deutsch-französischen Krieges seine gesetzgeberische Tätigkeit schließen müssen, da damals dreijährige Legislaturperioden bestanden. Es hätten mit hin Neuwahlen während des Krieges stattfinden müssen. Um dies zu vermeiden, wurde am 21. Juli 1870 ein Gesetz erlassen, in dem bestimmt wurde, daß die Legislaturperiode des Reichstages für die Dauer des Krieges mit Frankreich, jedoch nicht über die Dauer des Krieges hinaus, verlängert wird. Ein ähnliches Gesetz wird nun bei der nächsten Reichstagsitzung auch verabschiedet werden.

Zum Seefrieg.

196 feindliche Kriegsschiffe vernichtet.

In der Zeit vom 1. August 1914 bis 30. Juni 1916 sind nicht weniger als 196 feindliche Kriegsschiffe mit 792 100 Tonnen versenkt worden, und zwar nach der Broschüre „Die deutsche Kriegsmarine und die feindlichen Seemächte 1916“ (Mittler u. Sohn, Berlin): 131 englische Kriegsschiffe, 29 französische, 15 italienische, 17 russische und 4 japanische.

* Haag, 24. Juli. Reuter meldet aus London: Die Dampfschiffe „Longmen“ (4633 Tonnen) und „Kantsford“ (3842 Tonnen) sind gesunken. Die Mannschaften wurden gerettet.

Lokale u. vermischte Nachrichten.

* Eitville, 25. Juli. Erfreulicherweise haben wir heute schon wieder einen neuen Inhaber des „Eisernen Kreuzes“ unter den tapferen Söhnen unserer Stadt zu verzeichnen. Dem Flieger-Untersoffizier Herrn Jean Schott wurde für seine Tapferkeit das „Eiserne Kreuz 2. Klasse“ verliehen. Wir beglückwünschen diesen jugendlichen Heldensohn unserer Stadt zu seiner hohen militärischen Auszeichnung und rufen ihm als Anerkennung ein dreifaches „Hurra“ entgegen.

Auszug aus dem Boranschlag

über die Einnahmen und Ausgaben der

Stadt Eitville

für das Rechnungsjahr 1916.

(6. Fortsetzung.)

Vorgesehen
werden für
das Jahr
1916.

Titel 9.

Grundbesitzverwaltung.

Einnahme.

Grundstücke.

Pacht für Weinberge, Acker, Wiesen und

Plätze.

Nach besonderer Nachweisung

Obst- und Grasertrag

Insgesamt (Klebgärten u.)

5359 25

150 —

150 —

Wald.

Für verkaufte Holz, Eisenbahnweiche

einschließlich Gutgeld

Aus Forstnebennutzungen

Erfas für Werbungskosten

Erfas von Krankengeldern der Waldarbeiter

Insgesamt

24000 —

50 —

60 —

250 —

168 61

Aus Jagd und Fischerei.

Feldjagd und Jagd im Vorderlandswald

(Dr. F. Kornbusch)

Jagd im Hinterlandswald (Burgess-Weisen-

heim)

Dr. F. Kornbusch, Wasserjagd

Erfas von Jagdpachstempel

3000 —

510 —

20 —

160 50

Gebäude.	
Miete vom Rathhauseller und Remise Fa. E. Hartenstein, Chemnitz	202 —
Miete von Jos. Fellmer für Scheune und Speicher	60 —
Miete von Rohrmeistergehilfe Bodensteiner	188 —
Gebühren.	
Anerkennungsgebühren lt. bef. Nachweisung	19 —
Erfas für Grenzbezug	11 —
Grundstücksfonds.	
Zinsen von 1047 71 M.	41 64
Gesamt-Summa	34400 —

Ausgabe

Grundstücke.

Ackerland u.

Bewirtschaftung der in der Selbstverwaltung stehenden Grundstücke	100 —
Unterhaltung der Obstbäume	100 —
Für Obstmarkt	50 —
Insgesamt	50 —

Wiesen

Be- und Entwässerung der Wiesen	50 —
Unterhaltung derselben	50 —

Weinbau.

An Probst und Magdeburg Abfindungsgeld für Pachtung der Rausch	262 50
Insgesamt (Vollausgleichskommission)	75 —

Wald.

Gehälter und Beiträge.

Beitrag zur Oberförstereibefoldung	408 45
Gehalt des Försters an bar	2500 —

Demselben Barvergütung, Brand- und Jagdanteil	150 —
Gutgeld für denselben	350 —

Gehalt des Forstgehilfen Petri	180 —
Desgl. des Revierröhrers Roedler	280 —

Beiträge zur Pensionskasse der Forstschutzbewachen	420 —
Beiträge zur Krankenkasse für die Waldarbeiter	576 88

Holzwerkungs- und Kulturkosten.	
Holzwerkungskosten	8000 —
Kulturkosten	3100 —

Sonstiges.

Grenzunterhaltungskosten	70 —
Anfuhr des Bachschwellenholzes	600 —

Insgesamt (insbes. für verbleibendes Besoldungsholz an Pfarrei und Fröhmesserei)	536 —
--	-------

Forsthaus.

Unterhaltung desselben	150 —
Brandversicherungsbeträge	12 —

Insgesamt	10 —
-----------	------

Jagd und Fischerei.

An die Gemeinden Rautenthal, Neudorf und Niederwallau; Anteil aus der Hinterlandswaldjagd	265 53
---	--------

An die Forstkasse Wiesbaden, Wasserjagdanteil	20 —
Stempelfkosten der Jagdpachtverträge	160 50

Gebäude

Brandversicherungsbeträge	145 —
---------------------------	-------

Gebühren.

Kosten des Grenzbezuges	120 —
Kosten für Berichtigung der Grundsteuerblätter	100 —

Kosten für Berichtigung der Stadtkarten (2. Rate)	550 —
---	-------

Wirtschaft.

Verpflegung der Bullen (Werner)	600 —
Stallung und Pflege des Ziegenbocks (H. Mager)	250 —

Tierärztliche Behandlung der Bullen und Berichtigung des Rannviehs	20 —
Insgesamt	30 —

Grundstücksfonds.

Wiederanlage der eingehenden Zinsen pro 1916	41 64
--	-------

gesichert war, hatte er der mächtigen Veruchung, sich nun doch noch zu seiner teuren Kunst zu flüchten, tapfer widerstanden. Nicht zum zweiten Male sollte durch seine Schuld ein Schatten des Kammers in das langsam verlöschende Leben der Leidenden fallen, und bis zu ihrem letzten Atemzuge sollte sie die Freude haben, den Lieblingssohn an ihrer Seite zu sehen. Erich hatte bereits sechszwanzigstes Lebensjahr vollendet, als die arm Mätyrerin durch einen sanften Tod erlöst wurde. Sie hatte das Herannahen des Endes gefühlt, und in ihrer letzten Lebensstunde hatte sie Erich innig gedankt für das Opfer, das er ihr gebracht. Zu seiner grenzenlosen Ueberaschung aber hatte sie hinzugefügt, daß er mit ihrem Hinscheiden seines so getreulich gehaltenen Wortes ledig sei, und daß er nicht fürchten müsse, sich gegen die Pflichten der Pietät zu verfländigen, wenn er nun doch noch dem Zuge seines Herzens folge. Denn sie hatte wohl gesehen, wie schwer er unter der Entfaltung litt, und nur eine echt mütterliche Selbstsucht hatte sie bisher gehindert, ihm die Freiheit zu geben, nach der er so sehnlich schmachte. Eine kurze Aussprache mit dem Vater hatte genügt, alles in Frieden und Eintracht zu ordnen.

„Ich kann dir das Zeugnis ausstellen, daß du im Kontor stets rechtlich seine Schuldigkeit getan hast“, hatte der Konful gesagt, „aber ich muß dir auch unumwunden erklären, daß du ein Kaufmann nach meinem Herzen wohl niemals geworden wärest. Auch dazu muß man wohl geboren sein. Außerdem bist du jetzt kein unreifer Knabe mehr wie damals bei deiner Flucht aus dem Elternhause, und wenn du in deiner vergötterten Kunst nicht findest, was du darin suchst, so hast du eben selbst die Verantwortung zu tragen. Du hast durch das Ver-

halten gegen deine Mutter gezeigt, daß du ein tüchtiger und redlicher Mensch bist — warum also sollten wir auch nicht künftighin gute Freunde bleiben können?“

So stand Erich dem noch immer in ungetrübt herzlichen Beziehungen zu Vater und Bruder, und bis zu diesem Tage hatte ihm kein Schatten die reine und hohe Freude an seinem mit wahren Feuereifer aufgenommenen künstlerischen Berufe getrübt.

Die letzten Monate vollends waren für ihn eine Zeit köstlichsten Glückes gewesen. Schon bei der ersten Begegnung hatte Hertha von Raven einen tiefen Eindruck auf ihn gemacht, und seine Liebe war tiefer und inniger geworden mit jeder Stunde des Beisammenseins. So sehr hatte ihn das zarte, ritterliche Wesen um ihre Gegenliebe begeistert, daß er es mit seiner Erklärung gar nicht eilig gehabt hatte, obwohl es weder die Furcht vor einer Abweisung noch der Gedanke an irgendein unüberwindliches Hindernis gewesen waren, die ihm die Lippen verschlossen. Denn trotz ihres adeligen Namens hielt er sich mit echtem Hanseatenstolz für durchaus ebenbürtig. Die Leutholds durften als Patriziergeschlecht wohl auf eine ebenso lange Ahnenreihe zurückblicken wie die Ravens, und als freier Künstler schätzte er sich selber durchaus nicht geringer ein als irgendeinen feudalen Rittergutsbesitzer.

Daß es nun auf dem geistigen Ausfluge zu einer Erklärung gekommen, war eigentlich nur ein Zufall gewesen; aber die Aussprache, die den wenigen Augenblicken höchsten Glückes gefolgt war, hatte den ersten schweren und tiefgehenden Konflikt in Erich Leutholds Leben getragen.

Solange er die Gestalt des geliebten Mädchens lebhaft vor sich sah, solange er den Klang ihrer süßen Stimme hörte, drängte der Zauber ihrer Persönlichkeit

und die Gewißheit ihres Besitzes die schwarzen Gedanken zurück, die ihr Bekenntnis notwendig in ihm hatte wachrufen müssen. Aber nachdem er dann im Beisein der anderen gezwungen gewesen war, einen kurzen und förmlichen Abschied von ihr zu nehmen, ergrieffen diese Gedanken um so unwiderstehlicher von ihm Besitz.

„Die Verlobte eines andern!“, das klang ihm unablässig im Ohre wider. Und wenn er auch mit aller Kraft seiner Liebe dafür kämpfte, ihr Bild in seiner Vorstellung rein und stedenlos zu erhalten, wenn er sich auch immer und immer wiederholte, daß ihr Brief ihm eine Aufklärung bringen müsse, die alles ins rechte Geleise führe — es blieb doch etwas Beinigendes und Aufreizendes zurück, das während der Nacht den Schlaf von seinen Lidern scheuchte, und das ihm die langsam hinschleichenden Stunden des neuen Tages zu einer fortgesetzten Folter machte.

Er dachte daran, den Brief, der ja frühestens am Mittag eintreffen konnte, nicht erst abzuwarten, sondern zu ihr zu eilen und ihr zu sagen, daß ihm alles Vergangene gleichgültig sei, wenn nur die Zukunft ihm gehörend solle. Aber er hatte nicht umsonst Hanseatenblut in den Adern. Ein gegebenes Versprechen, auch wenn es ihn nachher gereuen mochte, war etwas, über das er nicht hinweg konnte. Er hatte Hertha zugesagt, daß er ihren Brief abwarten wolle, und es wäre ihm wie eine Erniedrigung in ihren Augen erschienen, wenn er nun seinem Worte treu geworden wäre.

(Fortsetzung folgt).

Anleihen.		
Zinsen und Tilgung der Anleihe von 33 800 (für Lehrerinnenseminar)	1859 —	
Zinsen und Tilgung der Anleihe von 9000 (für Lehrerinnenseminar)	832 50	
Zinsen und Tilgung der Anleihe von 5000 (Domänenkeller)	325 —	
	Gesamt-Summa	23400 —
Die Einnahmen betragen Mk. 34300 —		
Die Ausgaben betragen Mk. 23400 —		
Mithin Mehreinnahme Mk. 10900 —		
(Fortsetzung folgt.)		

|| **Elville, 21. Juli.** (Größenverhältnis des Untersehrachtsbootes „Deutschland“ zu den Rheinschiffen.) Nach den letzten Meldungen ist die „Deutschland“ etwa 100 Meter lang, 9,6 Meter breit und hat einen Laderaum von 971 Tonnen. Demgegenüber unsere Rheinschiffe in Vergleich gebracht, ergibt sich, daß die größte Güterdampfer, die zugleich die größten Flugschiffe Europas sind, „Karlsruhe Nr. 9, Großherzog von Baden“, „Karlsruhe Nr. 10, Prinz Regent“, „Karlsruhe Nr. 11, Prinz Berthold“ je 83 Meter lang, 10,08 Meter breit sind und bei 2,77 Meter Tiefgang 1306 Tonnen Ladefähigkeit haben. Der größte Rheinschiffdampfer ist der Dampfer „Bingen“ mit 73 Meter Länge, 10,06 Meter Breite und 1700 Tonnen Ladefähigkeit auf dem Rheine. Der größte Schleppschiff auf dem Rheine „Carl Schurz Nr. 31“ ist 123 Meter lang, 14,08 Meter breit und vermag 3681 Tonnen Ladung zu tragen.

+ **Elville, 23. Juli.** Zahlreiche nach Bulgarien gerichtete Pakete müssen von der ungarischen Postverwaltung an die Absender zurückgeleitet werden, weil die Durchfuhr der in den Sendungen enthaltenen Waren durch das Gebiet Österreich-Ungarn verboten ist, und den Paketen Durchfuhrscheine des k. k. Finanzministeriums in Wien nicht beigelegt sind. Um die Weiterungen und Kosten zu vermeiden, die durch die Rücksendung der Pakete entstehen, empfiehlt es sich, vor Absendung von Paketen nach Bulgarien bei den zuständigen Stellen (Handelsvertretungen usw.) zu erfragen, ob etwa die Durchfuhr der Waren durch Österreich-Ungarn verboten ist, und falls erforderlich die vorgeschriebene Durchfuhrbewilligung ist bei der Einlieferung der Pakete der Postanstalt mitzubringen.

* **Elville, 25. Juli.** In die zu zahlende Kriegsfamilienunterstützung wegen rückständiger Steuern pfändbar? Diese Frage hat in den beiden Kriegsjahren die zuständigen Behörden schon oft beschäftigt. Das preussische Ministerium des Innern hat jetzt zu dieser Frage, ob die gesetzlichen Kriegsfamilienunterstützungen für rückständige Steuern mit Beschlagnahme belegt werden können, in folgenden Ausführungen Stellung genommen: Ein solches Vorgehen kann nicht für zulässig erachtet werden. Der den Angehörigen in den Dienst eingetretener Mannschaften zustehende Kriegsfamilienunterstützungsanspruch ist als der Pfändung nicht unterworfen anzusehen. Nach dem Zwecke des Gesetzes stellen sich die Unterhaltungen als Beiträge zum Unterhalt dar. Dem entspricht es, sie hinsichtlich der Unpfändbarkeit den auf gesetzlichen Vorschriften beruhenden Unterhaltungsforderungen gleichzustellen. Aus der Unpfändbarkeit des Unterhaltungsanspruchs ergibt sich ohne weiteres, daß er der Aufrechnung nicht unterliegt und nicht abgetreten werden kann (§§ 394, 400 des bürgerlichen Gesetzbuchs).

+ **Elville, 24. Juli.** Auf die in vorliegender Nummer zum Abdruck gebrachte „Anordnung zur Regelung des Verkehrs mit Frühlarkiosken“ im Rheingautreis machen wir besonders aufmerksam.

× **Elville, 25. Juli.** (Rein Geflügelmorden!) Die Abschaltung von Geflügel angeblich wegen Futtermangel soll in letzter Zeit bedenklich zugenommen haben, wodurch die Eierproduktion gefährdet wird. Von amtlichen Stellen wird darauf hingewiesen, daß dem Futtermangel bald abgeholfen werden soll. Es werden z. B. für Hennen in absehbarer Zeit 2000 Zentner Mais, etwa 400 Zentner Hirse und 400 Zentner Karottensamen durch örtliche Verteilungsstellen den Geflügelhaltern zur Verfügung gestellt werden. Damit ist für's erste die Durchhaltung der Geflügelbestände gesichert, und es steht weiter mit Bestimmtheit zu erwarten, daß bei dem voraussichtlichen Ausfall der diesjährigen Ernte mit einer Futtermittelknappheit für Geflügel nicht mehr zu rechnen ist. An alle Geflügelhalter ist deshalb die dringende und nachdrückliche Mahnung zu richten, bei der Wichtigkeit der Geflügelhaltung nicht vorzeitig und zum Nachteil unserer Volksernährung ihre Bestände weiter abzuschlachten. Es ist vielmehr im Gegenteil zu empfehlen, namentlich auch bei Rentabilität der Geflügelhaltung, an eine mögliche Vermehrung der Geflügelbestände schon jetzt Bedacht zu nehmen.

| **Elville, 25. Juli.** Firmen des Handelskammerbezirks Wiesbaden, die an in besetzten Gebieten beschlagnahmten Gütern zur Zeit der Beschlagnahme ein Eigentums- oder sonstiges Recht an den Gütern besitzen haben, wollen sich zwecks Bekanntgabe weiterer Mitteilungen mit der Geschäftsstelle der Handelskammer Wiesbaden telefonisch in Verbindung setzen.

+ **Elville, 25. Juli.** Die Handelskammer macht die kaufmännischen Kreise ihres Bezirks darauf aufmerksam, daß die Leipziger Herbst-Wusstermesse in der Zeit vom 27. August bis 2. September d. J. wie in Friedenszeiten abgehalten wird. Eine Einladung zum Besuche dieser Messe, in der insbesondere die nicht unwesentlichen Veränderungen aufgeführt sind, die sich dank den Bemühungen aller beteiligten Kreise für den Messebesucher haben erwirken lassen, wird Interessenten auf Wunsch von der Geschäftsstelle der Handelskammer übermittelt.

— **Elville, 25. Juli.** (Ausfuhr nach Buzegurg.) Der Handelskammer zu Wiesbaden ist eine neuegekaupte Liste der für die Ausfuhr von Deutschland nach Buzegurg freigegebenen Waren zugegangen, die Interessenten auf Wunsch zur Kenntnis gegeben wird.

+ **Elville, 25. Juli.** Firmen des Handelskammerbezirks Wiesbaden, die sich für Feuerlieferungen von Pulver, Feins, Terpentin, Delfarbe, von Draht, Schamotten-

steine, Schamotteerde, Böttcherei usw. interessieren, wollen Näheres darüber in der Geschäftsstelle der Handelskammer einholen.

✓ **Elville, 24. Juli.** (Die Vereinfachung der Verpflegung.) Es hat sich gezeigt, daß die Bundesratsverordnung vom 31. Mai d. J., betreffend die Vereinfachung der Verpflegung noch nicht durchweg befolgt wird. Nach der Verordnung dürfen in Kantin- und Speisewirtschaften, wozu auch die Fremdenpensionen zu rechnen sind, an den Tagen, an denen die Verabfolgung von Fleisch, Fleischwaren und Fleischspeisen überhaupt zulässig ist, zu einer Mahlzeit nicht mehr als 2 Fleischgerichte zur Auswahl gestellt werden. Jedem Gast darf zu einer Mahlzeit nicht mehr als ein Fleischgericht verabfolgt werden. Feste Speisenfolgen dürfen höchstens folgende Gänge enthalten, eine Suppe, ein Fischgericht oder Zwischengericht, zu dem Fleisch nicht verwendet ist, ein Gericht aus Fleisch mit Beilage, eine Salzwurst oder Käse oder Dankschiff oder Früchte. An fleischlosen Tagen dürfen sie ein weiteres Fischgericht oder Zwischengericht, zu dem Fleisch nicht verwendet ist, enthalten. Die Verabfolgung von roher oder zerlassener Butter zu warmen Speisen ist verboten. Ferner wird darauf hingewiesen, daß die Unternehmer einen Abdruck der Bundesratsverordnung in ihren Betrieben auszuhängen haben.

+ **Elville, 25. Juli.** In der am vergangen Sonntag nachmittag um 2½ Uhr im „Deutschen Haus“ abgehaltene Generalversammlung der hiesigen „Freiwilligen Feuerwehr“ wurde als Hauptpunkt die Instruierung der Mannschaften bei einem etwaigen Fliegerangriff vorgenommen. Dem Publikum ist anzuraten, bei Herannahen feindlicher Flieger, das durch besondere Signale bekannt gegeben wird, sich in die Keller zu flüchten und nicht auf die Straße. Die Mannschaften der „Freiwilligen Feuerwehr“ haben sich unter Benutzung möglicher Deckung nach dem Rathaus zu begeben, damit im Falle etwa notwendig werdender Hilfe die nötigen Rettungsmannschaften sofort zur Hand sind. Eine Probe des Flieger-Alarmsignals wird morgen Mittwoch Abend kurz vor 8 Uhr gelegentlich der Feuerwehrprobe gegeben werden.

* **Offenbach, 24. Juli.** (Beim Spielen in den Main gefallen) Vorgefunden vormittag seien zwei Kinder in den Main und ertrunken, ehe ihnen Hilfe gebracht werden konnte. Die Leichen konnten noch nicht geborgen werden.

* **Aus der Rhön, 24. Juli.** Von einem Ochsen aufgepießt. Auf schreckliche Weise kam in Hofbieber der 18jährige Arbeiter Mihm ums Leben. Bei einer rasenden Radfahrt stürzte er und flog einen steilen Abhang hinab auf die Hörner eines im Grunde stehenden Ochsen gepannt. Er wurde aufgepießt und verstarb nach wenigen Augenblicken.

Kriegschronik der „Telegraphen-Union.“

5. Juni. Erbitterte Kämpfe bei Damloup und Baug. 47 feindliche Flugzeuge im Mai abgeschossen. Beginn einer großen Schlacht am Euphrat.

6. Juni. Rittener auf der Fahrt nach Russland ertrunken. 7000 Mann englische Verluste in der Nordseeschlacht. Weitere zwei Großkampfschiffe Englands vernichtet. Schwere französische Verluste am Fumini-Rücken.

7. Juni. Bangerfeste Baug in deutschem Besitz. Englische Stellungen bei Dpern gestürmt. Die neue Kriegsanleihe im Reichstag angenommen. Vierverbandblockade über Griechenland. Türkische Siege in Südpersien und im Kaukasus.

8. Juni. Heftige Artilleriekämpfe beiderseits der Maas. Erbitterte Kämpfe an der galizischen Front. Fortschritte in Norditalien.

Verantwortlicher Schriftleiter: Alwin Doege, Elville.

Letzte Nachrichten.

Lebensmittelerhöhung in Australien.

TU. Rotterdam, 24. Juli. Die „Times“ melden aus Melbourne, daß die immermehr zunehmende Teuerung der Lebensmittel in Australien und die dadurch wachsende Gährung der Arbeiterschaft die australische Regierung gezwungen habe, durch eine Preisregelung und Festsetzung von Höchstpreisen einzugreifen.

Die Türken an der galizischen Front.

* Berlin, 25. Juli. (Privattelegr.) Wie in hiesigen unterrichteten Kreisen bekannt wird, ist binnen kurzem mit dem Auftreten türkischer Truppen in den Kämpfen mit den Russen in Galizien zu rechnen. In dieser Tatsache kann man einen Beweis erblicken für die militärische Schlagfertigkeit der Türkei und für die Einheitlichkeit der Kampffront bei den Mittelmächten.

WTB. Großes Hauptquartier, 25. Juli, mittags (Antlich.)

Welcher Kriegsschauplatz.

Nördlich der Somme wurden nach dem gescheiterten englischen Angriff vom 22. Juli gestern die englisch-französischen Kräfte auf der Front Pozieres—Maurepas zu entscheidendem Stoß zusammengefaßt. Er ist wieder zusammengebrochen, meist schon im Feuer an einzelnen Stellen nach hartem Nahkampf, so östlich von Pozieres, am Faureaux-Wäldchen, bei Langueval und bei Guillemont. Wieder haben sich die brandenburgischen Grenadiere und die tapferen Sachsen vom 104. Inf.-Regt. glänzend bewährt.

Südlich der Somme führten gleichzeitig die Franzosen starke Kräfte im Abschnitt Estrees-Soy-cour zum Sturm, der nur südlich von Estrees vorübergehend Boden gewann, sonst unter schweren blutigen Verlusten für den Gegner zerschellte.

Im Maasgebiet zeitweise heftige Artilleriekämpfe. Links des Flusses kam es zu unbedeutenden Handgranatenkämpfen. Rechts desselben wiederholte der Feind mehrmals seine Wiedereroberungsversuche am Rücken „Kalte Erde“. Er wurde im Sperrfeuer abgewiesen.

Nördlich von Valschweiler (Elsas) brachte eine unserer Patrouillen 30 Gefangene aus der französischen Stellung zurück.

Leutnant Baldamus schloß südlich von Vinaville einen franz. Doppeldecker ab und hat damit seinen 4. Gegner außer Gefecht gesetzt.

Deutscher Kriegsschauplatz.

Vorstöße schwächerer russischer Abteilungen südlich von Riga und Patrouillen an der Düna wurden abgewiesen.

Bei der

Heeresgruppe des Generals von Linington

sind feindliche Angriffe an der Stonowka-Front südlich von Beresetza in geringer Breite in die vorderste Verteidigungslinie gelangt. Westlich von Burtanow wurde ein russisches Flugzeug im Luftkampf abgeschossen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Der hiesige Magistrat veröffentlicht folgende

Amtliche

Bekanntmachungen.

Wir weisen darauf hin, daß wir jeder Haushaltung auf Wunsch einen Butterbezugschein ausstellen, der zum Bezug von 125 gr. Butter pro Woche berechtigt. Also auf eine erheblich größere Menge, als die Stadt liefern kann. Auf Grund dieses Butterbezugscheines liefern die Molkereien Butter. Da die Butterhöchstpreise in den eigentlichen Viehzuchtgebieten, z. B. in Hannover und Holstein, meist nur Mk. 2.40 betragen, so kostet die von dort bezogene Butter nicht mehr als hier. Wer einen Butterbezugschein hat, erhält natürlich keine Speisefette mehr von der Stadt.

Wir weisen auf die günstige Gelegenheit, sich mehr Butter zu verschaffen, hiermit hin.

Elville, den 21. Juli 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Da die Kohlen voraussichtlich im Winter teuer werden, sind wir bereit, an Kriegsfamilien 20 Zentner Steinkohlen zu Mk. 1.42 und Ruß II zu Mk. 1.56 für den Zentner frei ins Haus zu liefern unter folgenden Bedingungen: Der Preis ist zu entrichten durch monatliche Abzahlung von Mk. 5.—. Der Abnehmer ist damit einverstanden, daß die Abzahlungen an der Kriegsfamilienunterstützung gekürzt werden. Sollte die Kriegsfamilienunterstützung wegfallen, so ist er auch damit einverstanden, daß der Restauspreis an der letzten Kriegsfamilienunterstützung ganz gekürzt wird.

Wir übernehmen keine Gewähr dafür, daß wir genügend Kohlen erhalten, also allen Bestellern liefern können.

Interessenten wollen sich bis zum 1. August d. J. in die auf Zimmer 9 in der Zeit von 10—12 Uhr aufliegende Liste eintragen.

Elville, den 21. Juli 1916.

Der Magistrat.

Feuerwehrprobe.

Am Mittwoch, den 26. Juli 1916, nachmittags 8 Uhr findet eine Feuerwehrprobe statt. Anzutreten haben:

1. Sämtliche Mannschaften der freiwilligen Feuerwehr.
2. Jahrgänge 1899—1870 einschließlich.

Nichterscheinen wird bestraft. Antreten im Rathaushofe.

Elville, den 21. Juli 1916.

Die Polizeiverwaltung. Der Branddirektor.

Bekanntmachung.

Die Signale für Fliegeralarm werden durch besonderes Anschlag der Gloden gegeben und sind von denjenigen für Brandalarm — Stürmen — deutlich zu unterscheiden. Um die Einwohner damit vertraut zu machen, wird am kommenden Mittwoch, den 26. Juli d. J., abends 8 Uhr (vor Beginn der Feuerwehrprobe) ein Fliegeralarm-Beichen gegeben werden.

Elville, den 21. Juli 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Da unser Kartoffelvorrat erschöpft ist, bitten wir Personen, die alte oder Frühkartoffeln abgeben können, sich bei uns zu melden. Wir zahlen gute Preise.

Elville, den 22. Juli. 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Da die Sperlingsplage überhand zu nehmen droht, vergüten wir für jeden uns gelieferten frischen Sperling — tot oder lebendig — 4 Pf.

Elville, den 22. Juli 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Stadt hat Braunkohlen bestellt. Der Preis steht noch nicht fest. Interessenten wollen sich bis zum 1. August d.S. 38. in die auf dem Rathaus Zimmer Nr. 9 offenliegende Liste eintragen.

Eltville, den 21. Juli 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nach § 1 des Gesetzes, betreffend die Erhöhung der Zuschläge zur Einkommensteuer und zur Ergänzungssteuer, treten vom 1. April 1916 ab bei allen Einkommensteuerpflichtigen mit Einkommen von mehr als 2400 Mark und bei allen Ergänzungssteuerpflichtigen an die Stelle der durch das Gesetz vom 28. Mai 1909 bestimmten Steuerzuschläge die nachstehend angegebenen erhöhten Zuschläge:

1. bei der Einkommensteuer.

in den Einkommensteuerebenen	von mehr als	bis	Wt.	15	Proz.	8	Pr.
	2 400	3 000	25	12			
	3 000	3 900	25	16			
	3 900	5 000	30	20			
	5 000	6 500	40	25			
	6 500	8 000	50	30			
	8 000	9 500	60	35			
	9 500	12 500	70	40			
	12 500	15 500	80	45			
	15 500	18 500	90	50			
	18 500	21 500	90	55			
	21 500	24 500	100	60			
	24 500	27 500	110	65			
	27 500	30 500	120	70			
	30 500	48 000	130	75			
	48 000	60 000	140	80			
	60 000	70 000	140	85			
	70 000	80 000	150	90			
	80 000	90 000	150	95			
	90 000	100 000	160	100			

2. bei der Ergänzungssteuer.

50 Prozent der zu entrichtenden Steuer.

Bei Bemessung der nach dem Maßstabe der Einkommensteuer an kommunale oder andere öffentliche Verbände zu entrichtenden Abgaben bleiben die Steuerzuschläge außer Betracht.

Die Steuerpflichtigen werden hiervon mit dem Bemerkten in Kenntnis gesetzt, daß die Erhebung der Steuerzuschläge gleichzeitig mit der Erhebung der veranlagten Einkommen- und Ergänzungssteuerbeträge erfolgen wird.

Mit Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung ersuche ich um umgehende Einfindung der Staatssteuerrollen für das Steuerjahr 1916 behufs Eintragung der erhöhten Einkommensteuer- und Ergänzungssteuerzuschläge.

Nädesheim, den 18. Juli 1916.

Der Vorsitzende
der Einkommensteuer-Veranlagungskommission
des Rheingaukreises.

Wagner.

Anordnung

zur Regelung des Verkehrs mit Frühkartoffeln.

Auf Grund der §§ 12 und 25 der Bekanntmachung vom 4. November 1915 zur Ergänzung der Bekanntmachung über die Errichtung von Preisprüfstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September 1915 wird mit Zustimmung des Herrn Kreisamtspräsidenten für den Rheingaukreis folgendes angeordnet:

1.

Frühkartoffeln im Sinne dieser Anordnung sind alle diejenigen Kartoffeln, die vor dem 15. Aug. d.S. 38. geerntet werden.

2.

Die Erzeuger von Frühkartoffeln im Rheingaukreis sind verpflichtet, alle Frühkartoffeln in den Kreislandverbänden des Rheingaukreises zu verkaufen, auf die sie nicht zur Verwendung in der eigenen Wirtschaft Anspruch haben. Vergleichs Bekanntmachungen vom 31. März, 19. Juni d.S. 38. (R.G.B. S. 223, 532). Jede Verfrachtung von Frühkartoffeln, die zur menschlichen Ernährung geeignet sind, ist verboten.

3.

Der Handel mit Frühkartoffeln im Rheingaukreis — abgesehen von dem Weiterverkauf der von dem Kreislandverband erworbenen Kartoffeln durch die Gemeinden — ist nur mit Genehmigung des Kreislandverbands gestattet.

4.

Auf Verlangen des Kreislandverbands haben die Erzeuger die Ernte ihrer Frühkartoffeln innerhalb einer angemessenen Frist auszuführen. Sie haben ferner innerhalb 6 Tagen nach Veröffentlichung dieser Anordnung die Größe der mit Frühkartoffeln bestellten Flächen, den mutmaßlichen Ertrag und die als Speise- und Saatkartoffeln für die eigene Wirtschaft beanspruchte Menge der Gemeindebehörde ihres Wohnortes anzuzeigen. Die Erzeuger sind verpflichtet, die Anfuhr der Frühkartoffeln nach der nächsten Bahnstation oder einem gleich weit entfernten anderen Orte unentgeltlich auszuführen.

5.

Zu widerhandlungen gegen vorstehende Anordnungen werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk bestraft.

6.

Diese Anordnung tritt sofort in Kraft.

Nädesheim, den 21. Juli 1916.

Der Kriegsausschuß des Rheingaukreises.

In allen Teilen Deutschlands

wird die

Berliner Abendpost

von mehr als 75 000 Lesern in 7500 Postorten ständig bezogen. Große, moderne Tageszeitung mit außerordentlich reichem Depeschendienst, illustrierte Kunst- und Literaturbeilage, „Zeitbilder“, Unterhaltungsbilder: „Deutsches Heim“, „Kinderheim“, Kaufmännisch wichtige Beilagen: „Gerichts-Saal“ und „Tägliches Handelsblatt“, für jeden, der ohne große Mehrkosten neben seinem Lokalblatt noch eine Großstadt Zeitung halten will.



Man bestellt durch die Post oder Briefträger für monatlich 70 Pfennig die

BERLINER ABENDPOST

MIT
JEDER
NUMMER
BEGINNT
DAS ABONNEMENT
AUF

FARBIG illustriertes
WITZBLATT.
QUARTAL
3 Mk.

DIE
Meggendorfer-Blätter
München

PROBE-NUMMER GRATIS vom VERLAG
MÜNCHEN

Die Frau als „Hausärztin.“

[3912]

Der groß. Prachtband der neu. Jubiläums-Ausgabe von Frau Dr. med. Anna Fischer-Dückelmann, welcher als unentbehr. Nachschlagewerk auch bereits tausenden praktischen Hausfrauen bei der Gesundheitspflege in der Familie unschätzbare Dienste leistet, sollte heute in keinem Haushalte mehr fehlen. Als ärztl. Ratgeber bei Frauen- u. Kinderkrankheiten, für Geburtshilfe u. Kinderpflege ist dieses Buch beruf. in unzähl. Familien reich. Segen zu stiften. Verlangen Sie ausführl. Prosp. grat. d. S. 123. Verlag V. Herber, Heidelberg V.

Elektr. Licht



Steuer-

Einsprüche
u.
Berufungen

sowie Gesuche und Schriftsätze aller Art werden sachgemäss mit Erfolg angefertigt durch das

Steuer- und Rechtsbureau

Ph. Mohr,

Eltville, Schwalbacherstr. 36.

4099

Diauenthal,

kleines Weingut dabei erste Lagen wie

Langenstied,
Pfaffenberg
und
Eltviller
Lautenberg

unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten erbitten unt. L. 53 an den Verlag dieses Blattes erbeten. [4017]

Tüchtige

Eisendreher

sowie

Maschinenfloher

ge sucht.

[4181]

Christoph Ruff, Schiffswerft u. Maschinenfabrik, Mainz-Kastel

Maschinen- und Handkreiner

ge sucht.

[4167]

Karl Blumer & Sohn, Holzverarbeitungsfabrik, Wiesbaden, Dohmerstr. 61.

Schälkasterholz

und

Schälwellen

zu verkaufen.

[4187]

Ludloff,

Kiedrich,

Waldstraße 22.

Wer verkauft sein Haus

ev. mit Geschäft od. sonst. Anwesen, hier od. Umgegend, unt. L. 243 an Daube & Co. Frankfurt a. M. z. Wetterbeilage

Wer verkauft sein

oder schön gelegenes Landhaus mit Garten? Angeb. unt. L. 244 an Daube u. Co. Frankfurt a. M. zur Wetterbeilage

Mittleres

Wohnhaus

zu verkaufen oder gegen Familienhaus zu vertauschen. Off. unt. R. 3. 11 an den Verlag d. Bl. erbeten.

Kleines modernes Landhaus,

taubfrei, mit größerem Garten in der Nähe vom Wald l. 245 vor 15-20,000 zu verkaufen. Off. u. L. 21 a. d. Bl. d. Bl.

Kleines Haus

mit ca. 2 Morgen großem Garten am liebsten in Eltville l. 246 1. Oktober oder Januar zu verkaufen. Off. u. L. 21 a. d. Bl. d. Bl.

Angebote unter L. 247 an den Verlag d. Bl. erbeten.

Suche (kinderlos) zum Oktober eine

3-Zimmerwohnung

nebst Küche und Bad l. 248 mit Preisangabe an H. K. 22 an die Expedition d. Bl.

3-Zimmerwohnung

mit Zubehör per 1. August zu vermieten. Näheres Taunusstr. 11

Laden

evtl. mit Wohnung, für Fort zu vermieten.

Valentin Schumann

Marktstraße 4, Eltville.

Ein Kinderwagen

zu verkaufen.

Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Wenig gebrauchte Waschmangel

preiswert zu verkaufen bei Frau Schipp, Wörthstr. 13.

Schönes Zimmer

u. Küche an ruhige Leute zu vermieten. Kleinsteckende, auch gebildete Dame (siehe Foto) l. 249 l. 249

Metallbetten

Holzrahmenmatt., Kleiderkasten, Eisenmöbelfabrik, Schilfstr. 17.